

1709

Homilie
am 11. Sonntag nach Pfingsten

Ep. 1. Korinther 12, 1 -11

Ev. Lukas 19, 41 – 48

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1931

HOMILIE AM 11. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. 1. KORINThER 12, 1 -11
EV. LUKAS 19, 41 – 48

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1931

Geliebte in dem HErrn!

Unser Evangelium berichtet uns eine ergreifende Begebenheit aus dem Leben unseres HErrn, die uns einen Blick tun lässt in Seine große Liebe, die uns aber auch als Warnung dienen soll.

Seht, wie sich Jesu Liebe kundtut. Es war der Palmsonntag. Von Bethphage aus bewegte sich der große Zug der Jünger und vieler Juden nach Jerusalem, fröhlich Gott lobend mit lauter Stimme. In ihrer Mitte befand sich der HErr, sitzend auf einem Eselsfüllen. Ihm huldigte die Menge, indem sie sang: „Gelobet sei, der da kommt, ein König, im Namen des HErrn!“ Doch als der Zug nahe bei der Stadt war, hielt Jesus plötzlich stille. Er sah die Stadt an und weinte über sie und sprach: „Wenn doch auch du erkennstest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.“

Jesus weint über Jerusalem. Ist es nicht, als täte sich mit einem Mal Sein Herz vor unseren Augen auf, und wir dürften einen Einblick tun in die Schatzkammer Seiner Liebe, Geduld und Barmherzigkeit. Haben wir auch schon einmal geweint über eine Stadt, über ein Volk, über eine Christenheit oder über ein Kind, einen Bruder oder einen Freund, die wir einem Gericht Gottes entgegengehen sehen, darum weil sie Gottes Liebe und Geduld nicht achteten? O, es gibt Tränen des Mitleids und Erbarmens, die wie heiße Tropfen aus dem Herzen quellen: Es ist das Helfenwollen demjenigen, den man lieb hat, und kann nicht helfen.

Jerusalem, die von Gott erwählte Stadt, die begnadigt war wie keine andere Stadt auf Erden, die Stadt der Anbetung Gottes, die Stadt des Tempels Jehovas, die Trägerin der Verheißung, erwählt, dass sie der Mittelpunkt der Welt sein sollte, von wo aus die Welt Erlösung, Licht und Wahrheit empfangen sollte. Und wie ging es nun? Mit diesem Tage ging der Herr in die Leidenswoche, wo Er würde leiden vor den Hohenpriestern und gekreuzigt und getötet werden. In dieser Stadt sollte das ungerechte Urteil gefällt werden über den Sohn Gottes. Mit prophetischem Blick sah Jesus, was kommen würde, das große Gericht, wie es noch keine Stadt erlebt hatte; das alles sieht der Herr kommen, und nun wird Sein Herz aufs tiefs-

te bewegt, und Er weint Tränen des Mitleids und des Schmerzes. Im Evangelium Matthäus heißt es: Jesus sprach: „Wie oft habe Ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt.“ „Ihr habt nicht gewollt.“ Darin liegt die Tiefe der Sünde. Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, doch wenn der Mensch nicht will, nun - dann geht er verloren. O; der Reichtum der Liebe Gottes, die sich in Jesum geoffenbart hat.

Geliebte, lasst uns dieses Evangelium wie einen Denkkzettel auf unsere Seele schreiben, damit es uns zur Warnung und zum Frieden dient. Sind nicht auch über die Kirche, dem geistlichen Jerusalem, dunkle Tage gekommen? Und sind diesen Tagen nicht Tage großer Gnade voraufgegangen? Jesus, unser Haupt im Himmel, hat Seine Knechte, die letzten Apostel, gesandt, damit sie der ganzen Kirche verkündigen sollten die Barmherzigkeit Gottes, und dass Er ihr helfen wollte aus aller Verwirrung. Das Zeugnis der Apostel, welches alle Häupter der Kirche empfangen haben, waren nicht Menschenworte und Menschenmeinung, sondern es war das Zeugnis Jesu vom Himmel, das Er kundtat durch Seinen Heiligen Geist den Aposteln und Propheten. Diese Worte des Zeugnisses sind gehört worden fast 70 Jahre in allen Ländern der Christenheit.

O, das Anklopfen des guten Hirten an die Tore des geistlichen Jerusalems, das Sein Erbarmen Seinem Volke kundtun sollte. Und nun ist es stille geworden, aber in der Stille hören wir das Ratschlagen der Gottlosen, das Reden der Feinde Gottes, die sich rüsten zum Streit wider die heilige Stadt, die da sagen: „Rein ab! Rein ab bis auf ihren Boden!“

Welch eine große Gnade ist uns widerfahren, dass wir den Ruf des HErrn in Seinen Knechten gehört und aufgenommen haben. Werden wir nur nicht ungeduldig, lieben Brüder, denn der HErr hat an uns noch ein Werk zu tun, und dieses Werk ist unsere Reinigung und Heiligung. Es geht um das weiße Kleid. Das Kleid der Gerechtigkeit Christi. Achten wir die Geduld Jesu für unsere Seligkeit, denn die, welche das Wort Seiner Geduld behalten haben, die sollen bewahrt werden vor der Stunde der Versuchung.

Amen.